

Erster Weltkrieg als Medienkrieg

Veranstaltungsreihe zum Gedenken und Nachdenken wird am 2. Juli fortgesetzt



Wachdienst am Chaume de Lusse, Vogesen, circa 1915.

Foto: LWL-Medienzentrum für Westfalen

RHEINE. Der Erste Weltkrieg gilt als der erste Medienkrieg. Die große Front „Schützengrabenfotografen“, um sie als Gruß nach Hause zu schicken, und mancher zog mit einer eigenen Kamera in den Krieg, um die Vielfalt der Eindrücke in diesem existenziellen Leben von Front und Heimatfront. Der Erste Weltkrieg in mit zahlreichen Bildbeispielen festzuhalten. Gleichzeitige der Heimat Hochkonjunktur, sei es durch Porträtbilder, die zum Gedenken und Nachdenken“ 100 Jahre nach Beginn des Ersten Weltkriegs atelieres seiner Heimatstadt ab- oder Bruder an der Front fertigen ließen, sei es durch fotografische Dokumentationen, die den Kriegsbeitrag der „Heimatfront“ ins rechte Licht rücken sollten. Der Erste Weltkrieg in mit der Vortag im Veranstaltungszentrum für Westfalen. Um einen weiteren Hörerkreis anzusprechen, findet der Vortag im Veranstaltungszentrum für Westfalen. Der Referent Prof. Dr. Markus Koster ist Leiter des LWL-Medienzentrums für Westfalen. (Auf dem Thie 15, Rheine) statt. Termin ist Mittwoch, 2. Juli, um 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Artikel aus der „Münsterländischen Volkszeitung“

Ausgabe: Freitag, 29. August 2014



Zweiter Weltkrieg vor 75 Jahren: Vorbereitung und Folgen im Rheine

Anlässlich des 75. Jahrestages des Beginns des Zweiten Weltkrieges wird der Historiker Lothar Kurz in einem Vortrag verdeutlichen, wie auch in Rheine seit 1933 die Vorbereitung des Krieges viele Lebensbereiche beeinflusste, wie der Krieg selbst das Leben der Menschen in der Emsstadt bestimmte, welche Folgen der Krieg hatte und wie nach 1945 der Opfer gedacht wurde. Dabei werden sowohl Reproduktionen historischer Bilddokumente gezeigt, als auch Aufnahmen heute noch im Stadtbild sichtbarer Spuren der Kriegsvorbereitung und des Krieges.

Der vom Stadtarchiv Rheine veranstaltete Vortrag findet am kommenden Montag, 1. September, um 18 Uhr im Vortagsraum der Kulturtage (Mathiasstraße 37, zweites Obergeschoss) statt. Der Eintritt ist frei.

Das „Grinsen des Grauens“

Lesung über den Ersten Weltkrieg im Spiegel der Literatur

1.36



Stefanie Peschke und das Duo „Rectour“ (Ingmar Winter (l.) und Jochen Krüger)

Thema Krieg verbunden werden von Stefanie Peschke leen“ und andere mehr. Alle wird, das Lied der „Lili Mar-19.30 Uhr, der Einlass ist eine wird. Die Lesung beginnt um serlied“ von Engelbert Hum- sind, zum Beispiel das „Kai- vorgetragen, die ihren Ge-

RHEINE. Die Reihe „Geden- ken und Nachdenken“ wird am Donnerstag, 4. September um 19.30 Uhr im Bürgerhof im Schotthock mit einer Le- sung des Duos „Rectour“ (Jochen Krüger und Ingmar Winter) fortgesetzt. Es wird des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren unter dem Thema „Das Grinsen des Grauens“ im gedacht, eine Erinnerung im Spiegel der Literatur. Mit ver- bindenden Textbeiträgen durchlaufen vornehmlich ly- rische Beispiele die vier Kriegsjahre von 1914 bis 1918. Die Lesung beginnt mit der „literarischen Vorberei- tung“ auf den Krieg und der typischen Kriegs-Rhetorik, mit der das Deutsche Kaiser- reich vornehmlich Abitur- enten und Studenten für die- sen „Grande Guerre“ begeis- tern konnte. Am Beispiel des rheiner Gymnasien Ger- hard Holthaus wird das „Au- gusterlebnis“ vorgestellt, das für Kaiser, Gott und Vater- land einen schnellen Sieg versprach. Doch mit der Nie- derlage des deutschen Heeres nahe dem belgischen Ort Langemark, dessen mah- nendes Denkmal heute ne- ben dem Hauptportal des Dionysianums steht, be- schreiben immer mehr die Lite- ratur das Grauen des Krieges. Begleitet wird die Lesung von Liedern, die eng mit dem Thema Krieg verbunden

Erster Weltkrieg und Kriegsbegeisterung in Bildung und Literatur / Hervorragende Geschichtsstunde ohne Schüler

RHEINE. Um in der Schulterspitze zu bleiben: Es war am Donnerstagabend im Bär-gehof keine medial übertragene Doppelstunde des Vater-unsrer-Paraphrasen. In die Versuchung führte trotzdem ebenfalls nicht mit Hauptmann, Hermann Löns wurde. Die postulierte Erzählungsziele auch am Dionysia-num („Das deutsche Heer ist nicht, das unser Du und Formulierungen. „Vel velen viel Ehn“, Uns ruft Gott den der Überschlür und Stun-

den!“ oder auch Erich Kästner („Der Krieg ist etwas Unzivilisiertes“). Gerade dessen dramatisches, geradezu acemlos vorgetragenem, and-der deutschen Gedanken militäristischen Gedanken durch Jochen Krüger bein-Schülers Ger-

hard Holthaus, Kompletierung gehörten dann auch Auszüge aus Erich Maria Remarques „Im Westen nichts Neues“ und Ernst Jün-gers „In Stahlgehwittern“. Ein besonderes Stimmungs- und Inhaltskololet bekam die Veranstaltung durch Stefanie Peschke, A cappella oder sich erhalten hatte, auf der Gitarre begleitend, tug-sie in der Art der Artikulation aber auch der Hinweis auf Langemarck vor. „Ein bisschen Frieden“ in vier Sprachen – da die deut-schweischste ist – „How many roads must a man walk down“, „Lili Marleen“, aber auch das Horst Wessel-Lied als Aus-druck der kommenden Massenbewegung durch die NSDAP.

Diese städtische Veranstaltung war mit rund 70 Besu-chem gut angenommen wor-den. Eine vorzügliche, 90-mi-nütige Doppelstunde, die der ohne Schülern.

WILFRIED MESSOW

Jugend auf den Spuren des Krieges

Kulturrucksack-Projekt „Hurra!?“ im Kloster Bentlage beschäftigt sich mit der Zeit von 1914 bis 1918

RHEINE. Spielerisch ging es los: Pflanzenwesen werden von Zombies bedroht, die ihren Garten zerstören wollen. Also müssen diese Unrotten endgültig erledigt werden – und eine wüste Ballerei mit Bohnen-MGs und ähnlichen Waffensystemen geht los. Mehr als einmal blieben die Pflanzenwesen selbst auf der Strecke – immerhin konnte man anschließend mit neuem Leben eine weitere Runde starten.

Eigentlich ein eher harmloses Computerspiel, scheint aber weit von der Realität entfernt. Vor der Geschichte des Ersten Weltkrieges und den kriegerischen Auseinandersetzungen in heutigen Krisengebieten bekommt das Spiel dennoch einen ganz anderen Beigeschmack. Unter Anleitung des künstlerischen Leiters von Kloster Bentlage, Jan-Christoph Tonigs, und Anna Schlottbohm von der Filmwerkstatt Münster begaben sich sechs Jugendliche im Rahmen des Kulturrucksack-Projekts „Hurra!?“ vier Tage lang auf Spurensuche.

In der Stadtbücherei Rheine wurde Bild- und Textmaterial zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges gesammelt, am Mittwoch stand ein Besuch beim Bundeswehrstandort in Bentlage an. Ein



Auf Spurensuche zum Thema Erster Weltkrieg begaben sich Jugendliche bei einem Kulturrucksack-Projekt am Kloster Bentlage.

Rundgang über den Hub-schrauberflugplatz mit Besuch des Towers wurde mit der Besichtigung eines großen Transporthubschraubers gekrönt. Franz Josef Laux, Hauptmann a. D., erklärte geduldig Fragen zu technischen Details und stellte sich anschließend im Kasino der Kaserne den Fragen der elf- bis 13-jährigen, die ihn zu seinen Erlebnissen als Bundeswehrpilot bei seinen zahlreichen Auslandeinsätzen zu-

letzt in Afghanistan interviewten. Auch hier bekam die Faszination für die Technik, die die Jugendlichen auf dem Pilotensitz erleben, vor dem Eindruck wirklicher Kriegseinsätze, eine neue Bedeutung. Die Videokamera war (außer im Sicherheitsbereich des Flugplatzes) immer dabei. Die Jugendlichen filmten sich beim Computerspielen, interviewten sich gegenseitig. Mit Fotos vom Ersten Weltkrieg – jubelnde Kriegsbilder am Anfang des Schlachtfeldes, wurden kurze Trickfilm-Collagen hergestellt. Das gesammelte Videomaterial wurde schließlich zu einem kurzen Film montiert, der als Ergebnis des Workshops heute um 15 Uhr in den Salons von Kloster Bentlage präsentiert wird. Falls Krieg bringt nichts als großes Unglück über die Menschen, früher wie auch heute noch. Ein Computerspiel bleibt ein Computerspiel – das ist eine Welt mit eigenen Spielregeln, und zumindest die Jugendlichen wussten klar zu sehen, wo die jeweiligen Grenzen sind. Und dass man mit Hurra in den Krieg ziehen kann, lässt sich historisch vielleicht erklären – begreifen kann man es heute nicht mehr.

Informationen unter ☎ 05971/918400.

| www.kloster-bentlage.de

„Mit Hurra ins Gemetzel?“

Ausstellung des Künstlerkreises Spektrum 88 im Kloster Bentlage



Ausschnitt aus einer Collage von Bernhard Möller, 2014 (Spektrum 88)

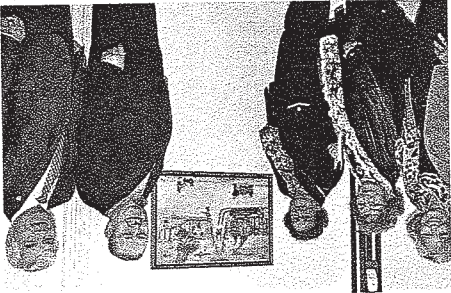
vertretender Bürgermeister Westfögel von Kloster Bentlage bis zum 23. November mit dem künstlerischen Leiter des Klosters Bentlage, 14 bis 18 Uhr und Sonntags von 10 bis 18 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei. Zur Eröffnung steht ab 18.30 Uhr ein Pendelbusservice zwischen dem Parkplatz Saline Gottesgabe und dem Kloster Bentlage zur Verfügung. | Mehr: www.kloster-bentlage.de und telefonisch unter 05971 918 400

RHEINE. Im Gedenken an die beiden Weltkriege, die vor 100 beziehungsweise vor 75 Jahren ausbrachen und ein Ausmaß an Gewalt und Gräueltat hervorbrachten, das uns nach wie vor fassungslos macht, hat der Kunstkreis Spektrum 88 ein eigenes Ausstellungsprojekt initiiert. Ab Freitag, 7. November, wird diese Ausstellung unter dem Titel „Mit Hurra ins große Gemetzel?“ im Kloster Bentlage präsentiert. Die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Wahnsinn des Krieges und seinen Schreckensertahungen – Zerstörung, Flucht und Tod – wurden Anlass zu Bildern, die berühren und erschüttern, die aber auch verteilern wollen, aus der Vergangenheit zu lernen, Kriege zu verhindern und den Frieden zu erhalten. Vor dem Hintergrund der Krisen und kriegserischen Auseinandersetzungen, deren Bilder heute die Nachrichten prägen, bekommt die Ausstellung nicht nur als Mahnung eine Bedeutung. In Anwesenheit der Künstler wird Udo Bonk als stell-

„Mit Hurra ins Gemetzel“

Ausstellungseröffnung im Kloster Bentlage

-ach- RHEINE. Als Teil der beschriebt Jan-Christoph To-Veranstaltungsreihe „Geden- nigs, künstlerischer Leiter des Klosters Bentlage, die jähren und Nachdenken“ zur jähren der beiden Weltkrieg- zung mit der Kriegsthematik. ge, die vor 100 Beziehungs- wurde am Freitagabend im 75 Jahren ausstrahlen, so haben sich zum Beispiel Kloster Bentlage die Ausstel- lung „Mit Hurra ins große Gemetzel?“ eröffnet. Die Künster des „Spektrums 88“ ist ein Film, in dem die Ju- Künster dort ihre Werke, präsentieren mit dem Wahnsinn, die sich mit dem Wahnsinn, Kriegsgeschichte auf den Grund zu gehen. Das Ergeb- nis ist auf dem YouTube-Ka- nal des Klosters Bentlage zu sehen und wurde ebenfalls die Überlieferung mit sich bringen. Einige der Künster, wie Walfride Elster, kennen den Krieg nicht nur von Erzäh- lungen, sondern haben ihn am eigenen Leibe erfahren. Es ist zwar unendlich schwer sich mit solchen Bild- dokumenten auseinanderzu- setzen – aber noch schwerer in Erinnerung gebildet, wo- neme Haus, in dem auch jüdi- sche Familien lebten. Sie mussten mit ansehen, wie Banden das gegenüberlie- gende Haus stürzten – Mö- ganze Welle gedauert, bis wir uns mit diesem Thema an die Leinwände gewagt haben, sagt Ingrid Bonk, erste Vorsit- zende des Kunstkreises, die auch selbst Werke für die Ausstellung gefertigt hat. Je- zung, am folgenden Abend sah ich sie mit einer Kerze in der Dunkelheit durch die Trümmer gehen – dieses Bild werde ich nie vergessen.“ Es sind Erlebnisse wie die- se, die Walfride Elster und die anderen Künster in ihre bildmische Auseinander- zung mit der düsteren The- matik einfließen lassen. „Auch die Erkenntnis, dass die Kriege staunenden ha- „Die Ausstellung im Klos- ter Bentlage kann bis ein- Erfahrung – auch wenn man sie nicht selbst erlebt hat“, ber besichtigt werden.



„Mit Hurra ins große Gemetzel?“ heißt die Ausstellung, die am Freitag im Kloster Bentlage eröffnet wurde. Der Kunstkreis „Spektrum 88“ präsentiert Arbeiten, die Krieg, Zerstörung und Flucht thematisieren. Foto: Hesping

Menschlichkeit oder militärische Disziplin

Die Juso-AG Rheine zeigte den Film „Merry Christmas“ in der Aula des Josef-Winckler-Zentrums

RHEINE. Wenn in diesem Jahr das Weihnachtsfest begangen wird, jährt sich zum 100sten Mal einer der wundervollsten Heiligabend der Weltgeschichte. Am 24. Dezember 1914 ruhten die Waffen im Ersten Weltkrieg, gab es die „Heilige Nacht im Waffenbrande“, wie Gerhard Holthaus, Abiturient des Jahrgangs 1914 am Dionysianum, in einem Gedicht an die Münsterländische Volkszeitung schrieb.

Dieses Ereignis ging als „Christmas truce“, als Waffenruhe im Weltkrieg in die Geschichte ein. Der Film „Merry Christmas“ aus dem Jahr 2005 erzählt diese Geschichte neu und wurde deshalb am Donnerstagvormittag im Josef-Winckler-Zentrum im Rahmen der Reihe „Gedenken und Erinnern“ von der Juso-AG Rheine gezeigt.

Die Juso-AG hatte zu dieser Vorführung besonders Jugendliche eingeladen, und so war der Aula-Saal voll besetzt mit Schülern. Der Juso-Vorsitzende André Schaper betonte die Symbolkraft des „kleinen Friedens im großen Krieg“, die auch in der derzeitigen Krisenlage an den Grenzen Europas noch aktuell ist.

Der Film ist ein Drama in drei Akten: Erst die Vorberei-

tungen zum Krieg, dann die Fraternisierung über den Schützengräben und schließlich die Reaktionen an der Heimatfront.

Der Regisseur Christian Carion lässt die Vorbereitungen im August des Jahres 1914 aufleben, Deutschland, Frankreich und England bereiten sich mit feurig feierten Reden und allzu rascher Mobilmachung in sepia getünchter Farbgebung vor.



Der westliche Frontverlauf im Dezember 1914.



An Weihnachten kam es an der Kriegsfront zu einem vorläufigen Waffenstillstand zwischen französischen, schottischen und deutschen Soldaten.

Fotos: Screenshots

Dann aber kommt der Krieg: MV in ihrer Weihnachtsausleitung von der „Fraternisierung mit dem Feind“ erIn eisiger Kälte stehen sich in gabe 1914 berichtet. Der Opersänger Nikolaus Sprink fuhren, wurden die Soldaten an andere Fronten versetzt, (Benno Fürmann) und die um weitere freundschaftliche schottische und deutsche Dänin mit kaiserlichem Pas-sierschein, Anna Sörensen Annäherungen zu verhin-Diane Kruger), gingen am Heiligabend den feindlichen Veröffentlichungsverbot er-

Gräben entgegen und schaff-lassen, nur „The Daily Mirror“ ten ein Fest, das als Weih-veröffentlichte ein Fotodoku-nachtswunder in die Ge-ment. Alle wollten den Krieg vergessen, aber der Krieg ver-

Der Film zeigt auch den „Abgesang“: Als die Heeres-

Ingmar Winter